



Liebe Leserinnen und Leser,

die Gemeinde Langenargen verändert sich stetig, auch ihr äußeres Bild. Vertraute Ansichten verschwinden, Perspektiven bestehen manchmal nur noch in der Erinnerung. Auch Bräuche und Traditionen wandeln sich. Anderes hingegen bleibt beständig und damit vertraut. Der Montfort-Bote und Andreas Fuchs vom Gemeindearchiv nehmen das Festjahr „1250 Jahre Langenargen“ zum Anlass, um in loser Folge unter dem Titel „Langenargen einst und jetzt“ auf Beständigkeiten und Veränderungen gleichermaßen aufmerksam zu machen. In einem kurzen Text sowie einer historischen und einer aktuellen Aufnahme bekommt so beides eine Ansicht. Tempus fugit – in diesem Sinne wünschen wir eine anregende Lektüre.

Untere Seestraße 97: Frühere St. Nikolaus-Kapelle, Siechenhaus und Fremdenkirchhof am Eingang zum Unterdorf

Das Baujahr von St. Nikolaus ist unbekannt, die Existenz der abgegangenen Kapelle lässt sich hingegen seit dem 17. Jahrhundert eindeutig belegen. Ihr Entstehen verdankte die Nikolauskapelle der Sage nach einem in Seenot geratenen Montfortgrafen. Derselbe ließ an der Stelle seines glücklichen Anlandens in dankbarer Verbundenheit mit St. Nikolaus, dem Schutzpatron unter anderem der Seefahrer, eine Kapelle errichten.

Diese stellte für lange Zeit das westlichste Gebäude Langenargens dar. Es gibt nur wenige und kaum präzise Ansichten von dem kleinen Gotteshaus. Unter anderem findet es sich auf dem „See-Prospect“ von Langenargen aus vorderösterreichischer Zeit. Die Kapelle verfügte immerhin über ein Türmchen mit zwei Glocken sowie Hauptaltar und Nebenaltäre.

Im Jahr 1643 war dort, wiederum aus Verbundenheit mit dem Schutzpatron der Seefahrer, eine „St. Nikolaus-Bruderschaft“ gegründet worden. Die Beweggründe zur Errichtung dieser Gemeinschaft ergaben sich aus der unversehrten Wiederkehr von Ortsbewohnern, die im Dreißigjährigen Krieg vor herannahenden schwedischen Truppen auf den See geflüchtet waren. Die Nikolausbruderschaft, im Jahr 1738 durch Papst Clemens XII. „erneuert und mit Ablassen begnadet“, hatte sich zwölf Regeln auferlegt, die anhand einer Originalurkunde überliefert sind. Deren Einhaltung sollte dazu dienen, auch zukünftig Unglücke auf dem Bodensee durch Schutz und Schirm des heiligen Nikolaus abwenden zu können.

Neben Gebeten und der Hinwendung zu einem gottesfürchtigen Leben besagte eine hauptsächliche Verpflichtung der „Schwestern und Brüder“ des Bundes, am alljährlichen Nikolaustag einer heiligen Messe in der Nikolauskapelle beizuwohnen und dabei „mit einem brinnenden Wax-Kerzlein in der Hand zu erkennen geben, dass sie in dieser löblichen Bruderschaft einverleibt seyen“.



Dieses Gebäude steht seit 1960 an der Stelle der früheren St. Nikolaus-Kapelle. Bild: Gemeindearchiv Langenargen



Das aus der früheren Nikolauskapelle in der Unteren Seestraße 97 hervorgegangene Gebäude im Bauzustand vor 1960.

Bild: Peter Fromm, Bern

Die Kapelle samt Glocken wurde im Jahr 1800 an den Schiffwirt Anton Wocher sowie weitere Bieter veräußert. Mit dem Erlös konnte die Renovierung der St. Anna-Kapelle finanziert werden. Die Nikolausbruderschaft und ein direkt neben der Kapelle befindliches, aus der Zeit um 1440 stammendes Armenhaus wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgehoben.

Das Armenhaus dürfte, den ortsgeschichtlichen Quellen zufolge, ursprünglich als „Siechenhaus“ für Pestkranke gedient haben. Der nebenan befindliche einstmalige Friedhof, auch als „Fremdenkirchhof“ für unbekannte Wasserleichen und Gefallene genutzt, brachte jedenfalls bei Erdarbeiten entsprechende Funde zutage.

Bereits kurz nach ihrem Verkauf an Anton Wocher erwarb der Schreiner Johann Georg Bertsch die exsekrierte Kapelle und baute sie als Wohnhaus um. Mehrere Besitzerwechsel und Umbauten veränderten in den nachfolgenden Jahrzehnten deren Gesicht. Vor dem endgültigen Abriss des daraus entstandenen Gebäudes im Jahr 1960 waren, wie die beigefügte Abbildung zeigt, immer noch gewisse bauliche Anklänge an die frühere Nutzung als Kapelle zu erkennen.

Ein Flurname zwischen Gräben und dem Rosenstock erinnert weiterhin an Langenargens abgegangene Nikolauskapelle. Der Wunsch des ihr aus familiären Gründen eng verbundenen Künstlers Georg Kleiner (1916-2008), in Erinnerung an die traditionsreiche Langenargener Nikolaus-Verehrung eine entsprechende Skulptur am Seeufer zu errichten, blieb bislang unerfüllt.

Andreas Fuchs